



Bundesnetzagentur
Tulpenfeld 4
53113 Bonn

Nur per Mail an:
Wasserstoff-kernnetz@bnetza.de

Ihr Kontakt
Laura Csulits
Telefon
07721 922-205
Fax
07721 922-9205
E-Mail
laura.csulits@vs.ihk.de

6. August 2024

Stellungnahme im Rahmen der Konsultation des Antragsentwurfs eines Wasserstoff-Kernnetzes der Fernleitungsnetzbetreiber vom 22. Juli 2024

Wasserstoff-Kernnetz ohne große Teile des Südwestens von Baden-Württemberg
Regionale Industrie- und Handelskammern fordern Nachbesserung im Kernnetz

Sehr geehrte Damen und Herren,

Baden-Württemberg verfügt über eine robuste Wirtschaftsstruktur. Besonders der Südwesten des Landes ist durch seinen industriellen Mittelstand und zahlreiche Industrie-Champions geprägt. Gerade im Ländlichen Raum sind sie für Wohlstand, Wertschöpfung und Standortattraktivität unentbehrlich. Im aktuellen Entwurf für das deutsche Kernnetz werden diese Regionen und ihre wirtschaftliche Bedeutung ungenügend berücksichtigt. Dies verhindert unternehmerische Investitionen im Südwesten und führt zu Wettbewerbsnachteilen für den regionalen Mittelstand.

Dieser Ausschluss vom Kernnetz schmerzt auch deshalb, weil der Südwesten Baden-Württembergs auf Grund seiner geografischen Lage und der gut ausgebauten Verkehrsinfrastruktur als Transitregion eine bedeutende Rolle im Dreiländereck mit Frankreich und der Schweiz besitzt. Der aktuelle Entwurf des Kernnetzes birgt die Gefahr, dass der Südwesten durch die erst für 2040 geplante überregionale Wasserstoffversorgung bedeutende Teile dieses grenzüberschreitenden Netzwerks aus Industrie, Transport- und Energiewirtschaft verlieren könnte.

Gemäß den Einschätzungen der regionalen Industrie- und Handelskammern ist eine Ausweitung des Wasserstoff-Kernnetzes im Südwesten deshalb unerlässlich. Aus unserer Sicht ist eine Verbindung der Netzknoten aus dem Großraum Stuttgart entlang der Autobahn A81 in Richtung Süden ebenso denkbar, wie eine Erweiterung der H2-Gasinfrastruktur in Richtung des Ortenaukreises oder ein Anschluss an die Schweiz.



Wir betonen: Wasserstoff soll in einer nachhaltigen Energieversorgung eine zentrale Rolle spielen und hat sich längst von einem Trend zu einer unverzichtbaren Schlüsseltechnologie entwickelt. Eine erfolgreiche Dekarbonisierung vieler unserer ansässigen Unternehmen ist abhängig von der Verfügbarkeit von regenerativ erzeugtem Wasserstoff in unserer Region. Daher betrachten wir das Wasserstoff-Kernnetz als ein zentrales Infrastrukturprojekt der Energiewende. Nach unserem Verständnis muss Infrastrukturpolitik jedoch darauf abzielen, Wirtschaftsräume diskriminierungsfrei und zukunftsfest zu erschließen.

Aus diesem Grund begrüßen wir ausdrücklich, dass das Dreiländereck mit dem RHYn Interco Projekt sowie dem Projektverbund H2@Hochrhein im vorliegenden Entwurf berücksichtigt wird. Für die Erdgas-Großabnehmer in der Region Freiburg, aber auch die Chemie- und Pharmaindustrie am Hochrhein ist dies eine wichtige Entwicklung. Allerdings ist die Leitung entlang des Hochrheins von Grenzach-Wyhlen bis Waldshut-Tiengen planerisch nicht direkt an das Kernnetz angebunden. Nichtsdestotrotz handelt es sich um ein erstes wichtiges Element der Ost-West-Verbindung als möglichen Lückenschluss zwischen den beiden Anschlussstellen an das European Hydrogen Backbone bei Freiburg und im Landkreis Lindau.

Was uns sorgt, ist die Nicht-Versorgung weiter Teile des Südwestens. Insbesondere der Ortenaukreis, die Region-Schwarzwald-Baar-Heuberg und der Landkreis Konstanz bleiben von einer überregionalen Wasserstoff-Versorgung, trotz großer Verbraucher in den Regionen, abgeschnitten. Das wirkt sich auf den Verbleib der Industrie als Arbeitgeber und Steuerzahler aus. Die dortigen Standortentscheidungen werden eben auch nach der Verfügbarkeit und den Kosten von Energie entschieden. Investitionen werden dort getätigt, wo Energie günstig und ausreichend vorhanden ist. Unsere Mitglieder wollen es den Großkonzernen nicht gleichtun, welche Standorte ins Ausland verlagern. Der Mittelstand hat diese Option häufig auch nicht und verliert damit ohne eigenes Verschulden seine Wettbewerbsfähigkeit im internationalen Markt.

Wir plädieren für einen Anschluss des Südwestens an das Wasserstoff-Kernnetz der Fernleitungsnetzbetreiber. Wir bitten die Anbindung des Südwestens entlang der A81 zu prüfen, die Fortführung an die Ortenau zu forcieren und den Anschluss an die Schweiz zu intensivieren. Davon würden die Unternehmensstandorte der Ortenau, des Schwarzwaldes, der Baar, des Heubergs und des Bodenseeraums profitieren. Industriestandorte wie bspw. in und um Kehl, in Singen, dem Neckartal oder dem Heuberg würden damit gestützt und nicht diskriminiert.

Für weitere Planungsgespräche stehen wir Ihnen mit unserem Netzwerk zu Unternehmen, Verwaltungen und Stadtwerken jederzeit und gerne zur Verfügung.



Freundliche Grüße

Thomas Conrady
Präsident
IHK Hochrhein-Bodensee

Prof. Dr. Katrin Klodt-Bußmann
Hauptgeschäftsführerin
IHK Hochrhein-Bodensee

Eberhard Liebherr
Präsident
IHK Südlicher Oberrhein

Dr. Dieter Salomon
Hauptgeschäftsführer
IHK Südlicher Oberrhein

Birgit Hakenjos
Präsidentin
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg

Thomas Albiez
Hauptgeschäftsführer
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg